



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Küchlin

Stridde, Christine

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.249>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146973>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Stridde, Christine (2012). Küchlin. In: Achnitz, Wolfgang. Reiseberichte und Geschichtsdichtung. Berlin: De Gruyter, 619-620.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.249>

In: Identität und Krise? Zur Deutung vormoder-
ner Selbst-, Welt- und Fremderfahrungen. Hg.
v. Christoph Dartmann/Carla Meyer (Symboli-
sche Kommunikation und gesellschaftliche Wer-
tesysteme 17). Münster 2007, S. 99–117. – Kristina
Domanski: Das wechselvolle Schicksal der Amazo-
nen in Augsburg: Die «Augsburger Chronik» Sigis-
mund Meisterlins und die Bildtradition der Amazo-
nen in Hss. und frühen Drucken. In: Zs. für Kunst-
gesch. 72 (2009) S. 15–48. – Gabriele v. Olberg-
Haverkate: Zeitbilder – Weltbilder. Volkssprachige
Universalchronistik als Instrument kollektiver Me-
moria. Eine textlinguistische und kulturwissen-
schaftliche Unters. (Berliner Sprachwissenschaftliche
Stud. 12). Berlin 2008, S. 534–541. – Martin
Kaufhold (Hg.): Augsburg im MA. Augsburg
2009. – Z. Á. Pataki: Ein Bürger blickt auf seine
Stadt. Zur Rezeption und Funktion des Stadtbildes
bei Hektor Mülch 1455/57. In: Stadtgestalt und
Öffentlichkeit. Die Entstehung politischer Räume
in der Stadt der Vormoderne. Hg. v. Stephan Al-
brecht. Köln u. a. 2010, S. 121–146. – Lieselotte E.
Saurma-Jeltsch/Tobias Frese (Hg.): Zwischen Mi-
mesis und Vision. Zur städtischen Ikonographie am
Beispiel Augsburgs. Berlin/Münster 2010. CK

Küchlin. – Verfasser einer Reimchronik.

Küchlin nennt sich der Verfasser einer in acht
Kapiteln 396 Verse umfassenden Reimchronik *Vom
Herkomen der Stadt Augsburg*, die wohl zwischen
1437 und 1442 nach Aussagen des Verfassers aus
einer lat. Vorlage und im Auftrag des Augsbu-
rger Bürgermeisters Peter Egen (= Peter von Agon)
entstanden ist. Es konnte bisher nicht entschieden
werden, ob es sich dabei um Johannes Küchlin, der
1443 in den Heidelberger Matrikeln genannt wird,
oder Geiso (Gyso) Küchlin, der 1453 als Chorvikar
von St. Moritz in Augsburg erscheint (Joachim-
sohn, S. 14), handelt.

Die Reimchronik ist der erste Bericht von der
Gründung und Geschichte der Stadt Augsburg in
dt. Sprache. Er beginnt mit der Zerstörung Trojas
und der Gründung durch trojanische Germanen
und Schwaben noch vor Rom, weshalb «da von
sagt die latin nicht» (fol. 99^v). Mit Rom, so K.
weiter, führte Augsburg schwere Auseinandersetz-
ungen, konnte aber erst von Drusus unterwor-
fen werden. Ganz kurz leitet der Verfasser über zu
Christi Geburt, der Christenverfolgung unter Dio-
kletian, der Bekehrung Augsburgs durch St. Narziß

und zur Stiftung der ersten Kirche und Bischofsam-
tes. Abrupt endet der Text mit «Das lauß ich die
pfärer predigen. Ich wil mich des entledigen». Es
schließt sich ein Epilog mit Details zum Verfasser,
Auftraggeber, Vorlage und Dichtergebet an.

Als dem K. bekannt vorausgesetzt werden
können der *Prologus in Conversionem et Passionem S.
Afrae* des → Adilbert von Augsburg und → Jordans
von Osnabrück *Super Romano imperio*. Sigismund
→ Meisterlin, Verfasser einer dt. Chronik (1456),
kannte K.s Reimchronik in lat. Übersetzung. Beide
Texte sind gemeinsam in B überliefert.

ÜBERLIEFERUNG: C: Augsburg. Bischöfl. Ordina-
riatsbibl., Cod. 51, 95^r–104^r (Pap., 15. Jh., schwäb.,
ab V. 55). – B: Augsburg, SB und StB., 2^o cod.
Aug. 59, 102^r–110^r (ab V. 55). – A: Ebd., 2^o cod.
Aug. 68, 186^r–191^v. – Ebd., 2^o cod. Halder 9,
302^r–320^r (Pap., 1566). – M: München, BSB, Clm
61, 198^r–203^v. – D: Ebd., Cgm 5482, 108^r–113^v
(ab V. 55). – E: Wien, ÖNB, Cod. 2842, 9^r–17^v
(Pap., zweite Hälfte 15. Jh., schwäbisch). – W:
Wolfenbüttel, HAB, Cod. 76.3. Aug. 2^o, 96^r–107^r.

AUSGABE: Adelbert von Keller (Hg.): Fastnacht-
spiele aus dem 15. Jh. 3. Tl. (Bibl. des Litt. Ver-
eins in Stuttgart 30). Stuttgart 1853, S. 1358–1368
(Abdruck von W) (zit.). – Ferdinand Frensdorff
(Hg.): Die Chroniken der schwäbischen Städte:
Augsburg, Bd. 1 (Chron.dt.St. 4). Leipzig 1865,
S. 343–356 (nach M).

LITERATUR: Clarissa Altschäffel, VL² 5 (1985)
Sp. 407–409. – Frensdorff (s. Ausg.) S. 333–342. –
Paul Joachimsohn: Die humanistische Geschichts-
schreibung in Deutschland. Bonn 1895, S. 12–16.

CS

Frauenzucht, genannt **Bernkopf** (der F, Bern-
kouff, Pernkopf, Vernkop, u. ä.). – Verfasser von
zwei politischen Liedern.

F. wurde von Eberhard → Windeck als Autor
zweier Lieder identifiziert, ist aber biographisch
nicht fassbar. Über eine mögliche Verbindung F.
zu Mainz kann nur spekuliert werden. Selbst sein
Name ist nicht eindeutig, da er sich mal F., mal
B. nennt. Seine Lieder sind allein in Windecks
*Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser
Sigmunds* überliefert, was eine Überprüfung ihrer
Authentizität erschwert. Windecks Zuschreibung
der Lieder an F. wird heute jedoch allgemein ak-
zeptiert.

Es erstes Lied behandelt in 26 fünfzeiligen Stro-
phen die Schlacht von Bulgnéville (1431) im Rah-
men des Vetternkampfs zwischen René I. d'Anjou